

Experte für Suchtforschung in Wien

RESPONSIBLE GAMING-SYMPOSIUM. Marc Potenza, Spezialist auf dem Gebiet der Suchttherapie, referierte beim 3. Responsible Gaming-Symposium im Novomatic Forum.



Bildmitte: Monika Racek (Leitung CSR/Novomatic) und Vera Futter-Mehring (Leitung Human Resources/Novomatic) zusammen mit den Präventionsbeauftragten, die aktuell in ganz Österreich als Ansprechpartner für Spieler- und Jugendschutz fungieren.

Im Rahmen des 3. Responsible Gaming-Symposiums stand am 6. Juni im Wiener Novomatic Forum der Erfahrungsaustausch zwischen Mitarbeitern und führenden Experten aus den Bereichen Glücksspielsuchtprävention, Jugendschutz und Politik im Mittelpunkt.

Dabei betonte der für seine Forschungstätigkeiten mehrfach ausgezeichnete Experte Marc Potenza in seinem Vortrag die Wichtigkeit der empirischen Forschung und permanenten Weiterentwicklung von Responsible Gaming.

Als Direktor des Center of Excellence in der Glücksspielsuchtprävention an der renommierten US-Universität Yale vermittelte Potenza den über 100 Anwesenden beim Symposium einen Einblick in die aktuellen Forschungsbemühungen und Entwicklungen bei pathologischer Spielsucht und Verhaltensstörungen. Er wies auch

daraufhin, dass, entgegen der Vorhersagen der 90er-Jahre, pathologisches Glücksspiel trotz Angebotssteigerung nicht zu-, sondern sogar leicht abnehme.

Klares Nein zum Totalverbot

Den konstruktiven Höhepunkt und weitere wissenswerte Erkenntnisse zur aktuellen Entwicklung des Spielerschutzes in Österreich bot eine Podiumsdiskussion mit namhaften Spezialisten aus den Bereichen Suchtprävention und Jugendarbeit.

Bezüglich der aktuellen Totalverbots-Debatte sprach sich Ursula Hörhan, Geschäftsführerin der Fachstelle für Suchtprävention in Niederösterreich, klar gegen ein Verbot aus. „Das Glücksspiel zu verbieten würde nichts an der Problematik ändern. Ein reguliertes Glücksspiel ist sicherer als ein nicht reguliertes. Ein besonderes Augenmerk ist jedoch auf den

Spielerschutz zu legen“, so Hörhan.

Professorin Gabriele Fischer vom Zentrum für Public Health an der Medizinischen Universität Wien stellte die Notwendigkeit umfangreicher Schulungen für Mitarbeiter im Umgang mit Kunden in den Vordergrund. „Mitarbeiter Schulungen sind das Wichtigste und Zukunftsträchtigste, aber auch das Schwierigste“, so Fischer. Forderungen, die Novomatic seit Jahren nicht zuletzt im Zuge der eigens geschaffenen Ausbildung im Rahmen der „Novo-Academy“ bereits umsetzt. „Novomatic hat den Anspruch, die sensible Dienstleistung Glücksspiel mit höchstem Verantwortungsbewusstsein zu verbinden und ist bestrebt, Spielerschutz auf hohem Niveau zu praktizieren und weiter zu entwickeln“, betonte Novomatic-Generaldirektor Franz Wohlfahrt.

Im Zuge der Veranstaltung wurden heuer wieder 20 Abschlusszertifikate an Absolventen des von der „Novo-Academy“ in Kooperation mit führenden Suchtexperten entwickelten Lehrgangs für Präventionsbeauftragte übergeben.

Die fundierte Ausbildung umfasst den Umgang mit spielsuchgefährdeten Kunden, Grundlagen der empathischen Gesprächsführung sowie einen fünfjährigen Lehrgang am Anton-Proksch-Institut zur Auseinandersetzung mit den Ursachen und der Vermeidung von pathologischem Glücksspiel.

Rund 60 Präventionsbeauftragte sind aktuell in ganz Österreich Ansprechpartner für Spieler- und Jugendschutz und setzen Präventionsmaßnahmen um.

Nähere Informationen unter www.novomatic.com/responsible-gaming

Sponsoring verlängert

Am 14. Juni verkündete Erste Bank Privat- und Firmenkundenvorstand Peter Bosek zusammen mit Novomatic-Generaldirektor Franz Wohlfahrt die Verlängerung des Sponsorships „Erste Bank Open“ von Novomatic für die nächsten drei Jahre. Das Open findet heuer von 13. bis 20. Oktober statt. Turnierdirektor Herwig Straka verspricht ein sportlich hochwertiges Teilnehmerfeld. „Ab der Nummer 4 im Computer (Andy Murray) sind viele Optionen offen. Zurzeit scheint der achtplatzierte Janko Tipsarevic aus Serbien die Nummer 1 für Wien zu sein.“



v.l.: Thomas Muster, Turnierdirektor Herwig Straka, Novomatic-Generaldirektor Franz Wohlfahrt, Erste Bank-Vorstand Peter Bosek.

[Foto: Novomatic]

Global Player 2012

Im Rahmen des 19. „Österreichischen Exporttags“ der Wirtschaftskammer Österreich wurden die erfolgreichsten Exportunternehmen prämiert. Bei der „Exportgala“ im Museumsquartier wurden Preise in sechs Kategorien überreicht. Novomatic wurde von Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner mit dem Anerkennungspreis als „Global Player 2012“ ausgezeichnet. Bereits am Vortag überreichte Wirtschaftskammer-Präsident Christoph Leitl an Novomatic-Generaldirektor Franz Wohlfahrt die Auszeichnung zum „Top Exporteur“.



Exporttag 2012

[Foto: Croce & WIR]

„Verbote haben keinen Erfolg“

EXPERTE. Professor Marc Potenza, Spezialist für Suchttherapie, im Gespräch.

Ist ein absolutes Glücksspielverbot eine geeignete Maßnahme zur Bekämpfung von Spielsucht?

Marc Potenza: Die Geschichte hat gezeigt, dass Verbote keinen Erfolg haben. Das Spielverbot in den USA Anfang des 20. Jahrhunderts brachte illegales Glücksspiel und organisierte Kriminalität.

Das Verbot in Russland in den letzten Jahren hat ähnliche Auswirkungen. Ein komplettes Verbot ist angesichts des Glücksspielangebots im Internet schwer möglich. Es ist daher sehr wahrscheinlich, dass man beispielsweise in Österreich ähnliche Erfahrungen mit dieser Methode machen würde. Eine verantwortungsvolle Glücksspielpolitik scheint das vernünftigste Mittel zu sein, indem man Spieler auf eine Art und Weise spielen lässt, die ein geringes Risiko zur Entwicklung von Glücksspielproblemen in sich birgt.

Bedeutet mehr Glücksspielangebot automatisch eine Steigerung der Glücksspielprobleme?

Jüngste Daten aus einer Harvard-Studie weisen darauf hin, dass die Prävalenz für pathologisches Glücksspiel nicht zunimmt, sondern eher ein Plafond erreicht hat. Warum das so ist, ist noch nicht ganz klar. Die aktuelle Situation zeigt aber, dass der Anteil von Personen mit Glücksspielproblemen offenbar nicht ansteigt und möglicherweise sogar zurückgeht.

Worin liegt die Bedeutung von Präventionsstrategien bei Responsible Gaming?

Prävention ist im Rahmen von Responsible Gaming sehr wichtig. Ein besseres Verständnis von problematischem oder pathologischem Glücksspiel sollte zu verbesserten Präventionsstrategien beitragen. Einzelne Gruppen (etwa Jugendliche) sind möglicherweise sehr anfällig und daher eine besonders wichtige Zielgruppe.

Welche Responsible Gaming Maßnahmen sind am effizientesten? Man kann derzeit nicht eindeutig



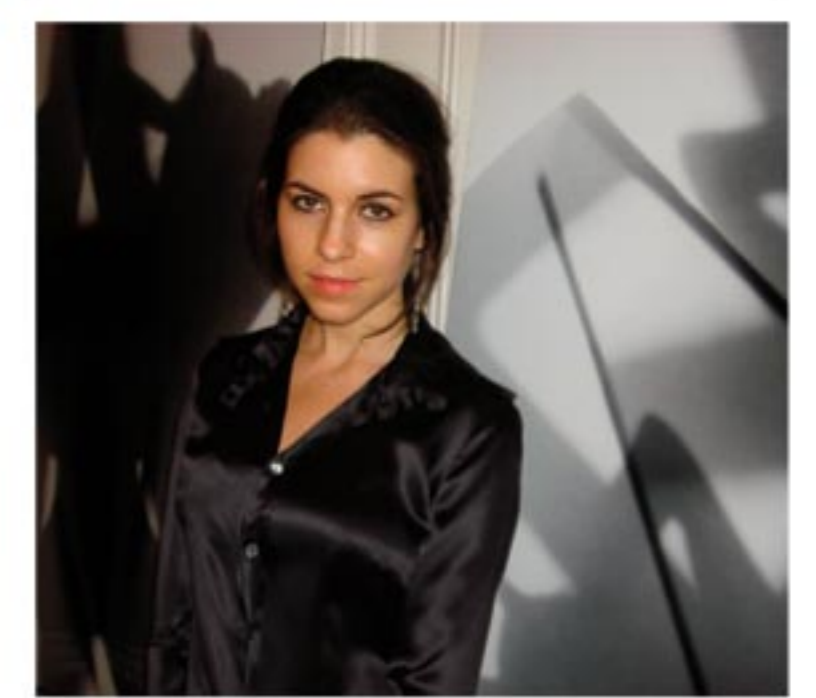
Marc Potenza, Professor für Psychiatrie an der „Yale School of Medicine“, Connecticut; Direktor des Center of Excellence für Glücksspielforschung.

[Foto: Martin Steiger]

sagen, welche Präventionsmaßnahmen am effizientesten sind. Glücksspiel-Notrufnummern erleichtern es Menschen, die Hilfe für ihre Glücksspielprobleme suchen, den Weg zu geeigneten Behandlungseinrichtungen zu finden. Selbstausschlussprogramme helfen, dass Menschen mit Glücksspielproblemen davon abgehalten werden, in Casinos zu spielen. Allerdings ist es schwierig, solche Programme zwangs-

weise zu vollziehen. Eingriffe, die auf Jugendliche abzielen (Altersbeschränkungen für Glücksspiel), sind sehr wichtige Maßnahmen.

Medienkampagnen, die über Schäden in Zusammenhang mit Glücksspielproblemen informieren, tragen zur Bewusstseinsbildung bei. Zukünftige Projekte sollten auf effektive Präventionsstrategien mit einem speziellen Fokus auf frühzeitige Intervention ausgerichtet sein.



Eva Petrič

[Foto: Eva Petrič]

Erfolg für Eva Petrič

Sehr erfolgreich verläuft die Ausstellung der jungen slowenischen Künstlerin Eva Petrič in der Wiener Galerie Lukas Feichtner. Noch bis 5. Juli sind im Rahmen des Galerienrundgangs unter dem Titel „Missing Lullaby“ Werke der vielseitigen Künstlerin zu sehen, die bereits seit mehreren Jahren in Wien lebt und arbeitet und von Novomatic unterstützt wird.